Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 12 (1917)

Heft: 7

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Vorkämpferin

Bersicht die Interessen der arbeitenden Frauen 🔤 Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal Kann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

**Zürich,**5. Juli 1917

Zuschriften an die Redaktion richte man bis zum fünfzehnten jeden Wonats an Frau Warte Hünt, Stolzestraße 36, Zürich 6

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Arbeiterinnenbandes schätzt sich glücklich, Clara Zetkin mit dieser Festnummer seine Liebe und Dankbarkeit bezeugem zu können.

Es gereicht ihm zur Genugtuung, den Gesinnungsfreunden des In- und Auslandes Gelegenheit geboten zu haben. Clara Zetkin zu zeigen, wie die revolutionäre internationale Sozialdemokratie Treue gegen Treue lohnt; er bedauert, daß wegen der Berkehrsschwierigkeiten nicht die ganze Internationale zu Wort kommen kann.

Er benützt die Gelegenheit, Clara Zetkin zum 60. Geburtstag die Wünsche der schweizerischen Arbeiterschaft zu übermitteln, die mit uns eins ist im Gedenken an die Vorfämpferin sozialistischer Frauen, die allen ein Vorbild für die restlose Singabe an die große Sache des Proletariats ist.

Ad multos annos!

Bürich, den 30. Juni 1917.

Zentralvorstand bes Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbaudes.

Zum Chrentag unserer großen Führerin.

enn man aus Stuttgart, der geschäftigen Hauptstadt des Schwabenländchens, nordwärts wandert in den prächtigen Laubwald nach Wilhelmshöhe, umfängt einen unter den Schatten der hohen, leise rauschenden Baumkronen das Gefühl stiller, heiliger Andacht. Du sprichst es nicht aus, aber jeder Schritt, den du aufwärts wandelst, jeder Sonnenstrahl, der durch das schweigende Grün bricht, der frische Lufthauch, der dich umschmeichelt, gemahnt dich an die todesmutige Kämpferin, die diesen Begschon so oft gegangen: Clara Zetkin.

Am Bergrand, inmitten eines ländlichen Gartens, umsponnen von den unsichtbaren Schleiern der Waldeinsamfeit, liegt das prunklose Heim der schlichten Frau und Mutter, der Genossin, die durch Jahrzehnte den proletarischen Schwestern in der Tiese vorangeschritten auf dornigem Pfad. Ihr Fuß hat nie gestrauchelt. Ziel- und wegsicher ist sie höher und höher gestiegen. Mit ihren nimmermüden, suchenden Augen erschaute sie in immer deutlicheren Umrissen das noch serne, näher und näher rückende Menscheitsvaterland. Sie hat in der ihr eigenen, kräftig leuchtenden Sprache Vild um Vild von ihm gemalt, und in Tausenden von Frauenherzen das heiße Sehnen nach Erlösung aus Arbeitsqual und Seesennot erweckt. Vis der Arieg, der surchtbare Völkermord, eine schwere, dunkle Wolkenwand davorgeschoben, die noch nicht weichen will.

Clara Zetkin! Du stehst nicht einsam auf hoher Felsenwarte. Blut von deinem Blute, Sein von deinem Sein, lebt und webt in den Unbekannten und Ungenannten, den benkenden proletarischen Frauen und Müttern auf dem ganzen Erdenrund. Alles Weltenleid, alle Herzenspein zittert in deiner Seele. Die dir am nächsten stehen, deine beiden Söhne, hat der Krieg von deiner Seite gerissen. Der Freund deiner Gedanken, der feinsinnige, kunstbegabte Weggefährte, ward wie sie in den Dienst der Barbarei hineingezwungen. Mit den Willionen verlassener Frauen und Mütter bangst du um Leben und Gesundheit deiner Lieben.

Doch dieses, dein eigenes Leib, tritt zurück vor dem unendlichen, dem namenlosen Schmerz um die gekreuzigte Menschheit. Der brennt wie Feuer in deinem Herzen und aus deinen Augen, die blutige Jornestränen weinen. Beil sie alle zusammen, die sich Arbeitsbrüder nannten, in allen Ländern, es nicht über sich vermochten, sich selbst um der Jukunst, um des Sozialismus willen, zum Opfer zu bringen. Beil ihre Feigheit sie dem Kapital, dem Todseind gehorchen ließ, der sie nun bald drei Jahre der Vernichtung auf den Schlachtseldern preißgibt, der sie verstümmelt an Leib und Seele, der sie hinmordet zu ungezählten Millionen.

Demgegenieber verschwindet der kleinliche Gewalt- und Racheaft des deutschen Parteivorstandes, der dir das Letzte, das dir noch verblieben, zu entreißen wähnte: Deine geistige Kampfeswaffe, "Die Gleichheit". In ihr liegt dein Lebenswerk. Aus jeder Zeile atmet dein starker, unbeug-

famer Geist. Ihn vermag keine Macht zu töten. Er wird ewig fortleben.

Er lebt auch in uns, den Schweizer Genossinnen. In einer jeden, die auf die eigene Kraft sich besinnt. Die in dem mühfalsschweren Dassein der Arbeitsschwester das eigene harte Leben sieht. Die nicht jammert und nicht kaupt auferichtet, dem Licht, der

Sonne entgegen. Die

im stillen Kämmerlein sich und den andern den Treuschwur ablegt, der Kinder Seelen mit unauslöschlichem, unüberwindbarem Abschlächter- und Mörderhandwerk des Krieges zu erfüllen. —In jenen denkwirdigen, unvergeßlichen Tagen im Sturmmonat des Märzen, da du die Vertreterinnen der sozialistischen Frauen aus den kriegführenden und neutralen Ländern zur internationalen Konferenz zu Vern zusammengerusen, warst du mitten unter uns. Du bist es heute noch und immerdar. Die Worte, die dort deinem Wunde entströmten, seben in uns allen fort, hier und als überall, wo Prosetarierherzen in treuem Verbundensein für einander schlagen.

